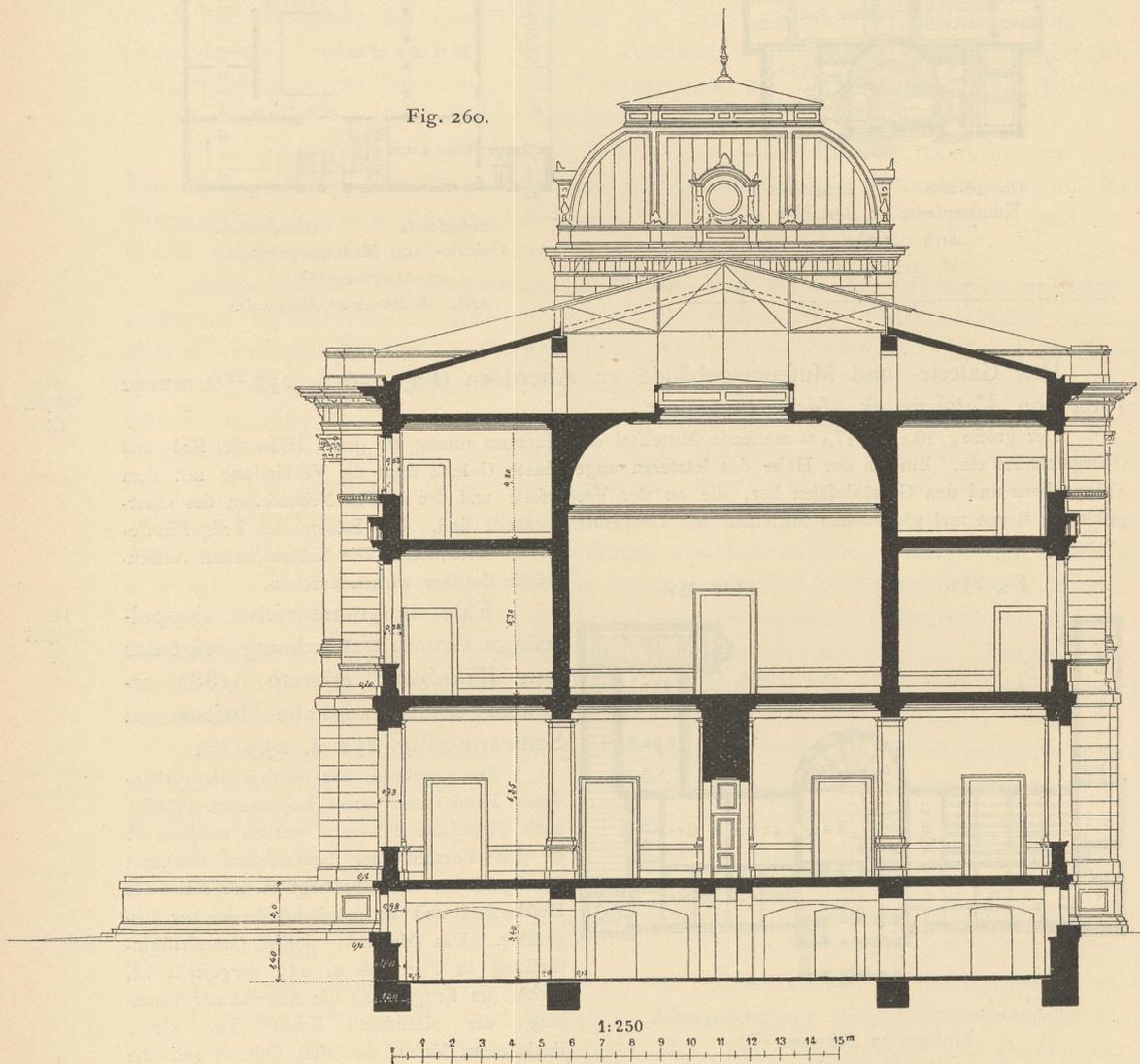


Im oberen (Haupt-) Geschofs ordnet man in dieser Mittelreihe die tiefen Deckenlichtfäle, in den äusseren parallelen Reihen die viel weniger tiefen Seitenlichträume an, und zwar die einfenstrigen Gemälde-Cabinete, bezw. die mehrfenstrigen, durch Scherwände getheilten Gemäldefäle möglichst an der (nach Art. 170, S. 204) gegen Norden zu richtenden Langseite, während die Räume für Stiche und Handzeichnungen oder

Fig. 260.

Querchnitt des Museums zu Braunschweig²²⁴⁾.

Arch.: Sommer.

für andere Kunstgegenstände, welche das Sonnenlicht eher vertragen, sich an der südlichen Langseite unterbringen lassen. Zur Ausnutzung der für die Deckenlichtfäle erforderlichen grossen Raumhöhe werden zuweilen über den Cabineten in einem zweiten Obergeschofs weitere Gallerieräume hergestellt und, je nach der Gestaltung der äusseren Architektur, mit Deckenlicht oder Seitenlicht versehen.

²²⁴⁾ Nach den von Herrn Professor Oscar Sommer zu Frankfurt a. M. zur Verfügung gestellten Zeichnungen.